

Wolfenbüttelerin züchtet Maine-Coon-Babykatzen

Einblick in die Katzenzucht von Britta Singethan aus Samleben. Was diese Rasse ausmacht und worauf Interessierte achten sollten.

Mandy Falke

Samleben. Sie heißen Nanuq, Dayo oder Snowmann und sind Teil der auserlesenen Schar von 13 Katzen, die das Herzstück der Maine-Coon-Zucht von Britta Singethan aus Samleben bilden. Momentan ist die Familie noch um einige Mitglieder reicher, denn fünf siebenwöchige Kätzchen bereichern derzeit noch das Zuhause, in Erwartung, bald ihr eigenes Heim zu beziehen. Doch diese kleinen Lebewesen sind nicht für jedermann erreichbar: Ein stolzer Preis von 1200 Euro kennzeichnet die Adoption eines Maine-Coon Kätzchens, wobei Singethan äußerst selektiv bei der Wahl der neuen Besitzer vorgeht.

„Die Katzen verkaufe ich über meine Homepage oder Mund-zu-Mund-Propaganda, derzeit gibt es aber eine Warteliste“, verrät die 48-jährige Verwaltungsfachangestellte. Bei der Auswahl eines Käufers achte sie darauf, dass die Katzenbabys an ein neues Zuhause gelangen, das ihren Ansprüchen auch gerecht wird.

Für den Rest eines hoffentlich langen Katzenlebens stünde sie für alle Anliegen rund um die Katze noch weiter zur Verfügung. „Unabhängig von der Situation, ich setze alles daran, zu verhindern, dass ein Tier aus meiner Zucht im Tierheim endet“, erklärt sie. Einmal habe sie sogar einen zwölfjährigen Kater, der aus ihrer Zucht stammte, aus Frankfurt wieder zu sich nach Hause geholt, weil der Besitzer ihn aus gesundheitlichen Gründen abgeben musste.

Der Kaufpreis, so Singethan, diene der reinen Kostendeckung, verdienen würde sie dabei nichts. „Jedes verkaufte Kitten - so nennt man die kleinen Katzen - ist geimpft, gechipt, entwurmt, kastriert und kann eine aktuelle Gesundheitsvorsorge nachweisen. Auch Tests auf Darmparasiten und Atemwegserkrankungen wurden bereits durchgeführt“, erläutert die Katzenzüchterin. Zudem würde sie den Käufern ein umfangreiches Spielzeug- und Futterpaket mit auf den Weg geben und natürlich auch einen Stammbaum, der als Nachweis über die genaue Herkunft diene.

Auch die Katzeneltern, die bei der Katzenzüchterin zur Zucht eingesetzt werden, haben verschiedene Untersuchungen erfolgreich bestehen müssen: Gentests, Knie-



Nicola Mander (links) aus Wolfenbüttel und Britta Singethan (rechts) aus Samleben züchten seit vielen Jahren die Katzenrasse Maine-Coon.

MANDY FALKE/FMN

scheibenuntersuchungen, Herzultraschall, Hüftultraschall und einen Nierenultraschall. Nur kerngesunde Katzen würden schließlich zur Zucht eingesetzt werden. Das Wohl der Tiere stehe für Singethan hier bei stets an erster Stelle.

Die Rasse Maine-Coon ist bekannt für ihre oft außergewöhnliche Größe und das besonders weiche Fell. Singethan hat sich dabei auf eine Palette heller Farben spezialisiert. Auf den ersten Blick mag es scheinen, als wären ihre Katzen sich sehr ähnlich, doch die Züchterin versichert: „Ich erkenne jedes meiner Tiere - selbst in völliger Dunkelheit“, sagt sie mit einem Schmunzeln. Unterscheiden kann sie diese anhand ihrer Stimmen, ihrer Bewegungsarten oder ihres Verhaltens.

Alle Maine-Coons bei Singethan sind reine Wohnungskatzen, da ihr einzigartiges Aussehen sie draußen zu begehrten Zielen machen würde. Trotz der Einschränkungen auf den Innenraum hat Singethan ihre Wohnung zu einer wahren Spielwiese für die Katzen umgestaltet, mit Kletterbäumen, Spielzeug und Toiletten in jedem Zimmer - Katzenhaare sucht man dennoch vergebens.

„Jeden Morgen stehe ich zwei Stunden früher auf, um mich um die Bedürfnisse der Katzen zu küm-

mern“, teilt sie mit. Zudem hat sie für ihre Schützlinge sichere Katzenbalkone und sogar einen „Raubtiergang“ zum Garten hin eingerichtet. Dieser führt von der ersten Etage hinunter in den Garten und bietet den Katzen eine gesicherte Frischluftmöglichkeit sowie Freiraum unter Sicherheitsvorkehrungen.

Menschen, die an Maine-Coons interessiert sind, empfiehlt Singethan, sich den Züchter ganz genau anzuschauen: Wie geht es den Katzen dort? Sind sie an Menschen gewöhnt? „Es gibt einige Züchter, denen liegt das Geld am Herzen - mir jedoch liegen die Katzen am Herzen“. Und wenn man sich Britta Singethan inmitten ihrer Katzenbande so anschaut, hat man schnell den Eindruck, dass dies nicht nur hohle Worte sind.

Auch ihre Freundin Nicola Mander aus Wolfenbüttel hat sich mit Leib und Seele der Maine-Coon-Zucht gewidmet. Die 63-jährige IT-Beraterin beherbergt fünf erwachsene Maine-Coon-Katzen. „Ich habe mich jedoch auf das farbliche Gegenmodell spezialisiert“, erzählt die Katzenzüchterin. Wie und wo genau sich Singethan und Mander das erste Mal begegnet sind, lässt sich nicht mehr rekonstruieren. „Möglicherweise auf einer Katzentausstellung?“, sinniert Mander. „Auf jeden Fall war es irgendwas mit

Katzen“, ergänzt Singethan lachend.

Daniela Pommerening, Tierärztin aus Wolfenbüttel, beschreibt die Maine-Coon-Katzenrasse als eine insgesamt robuste und freundliche Rasse, die sich großer Beliebtheit erfreut. Rassetypische Krankheiten seien beispielsweise angeborene Herzerkrankungen oder Hüftgelenks- und Ellenbogengelenksdysplasien.

Anzeige



Diese Maine-Coon Babykatzen von Katzenzüchterin Britta Singethan müssen noch warten bis sie groß genug sind, um auszuziehen.

MANDY FALKE/FMN



Ein Maine-Coon-Kater von Britta Singethan

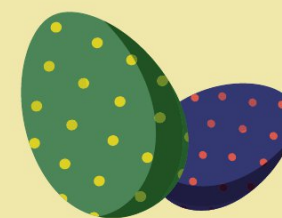
MANDY FALKE/FMN

„Seriose Züchter achten auf die Gesundheit der Tiere und lassen die Elterntiere vor der Verpaarung auf genetische Erkrankungen wie die Hypertrophe Kardiomyopathie (eine angeborene Herzerkrankung) oder spinale Muskelatrophie (eine

Erkrankung) untersuchen. Vom zehnten Lebensmonat an sollte vor dem Zuchteinsatz ein Herzultraschall und ein Nieren- und Leberultraschall durchgeführt sein. Ein Röntgen der Hüften ist wünschenswert“, so die Tierärztin.

CHECKY!

die bunte Kinderzeitung



Unser Osterangebot:

**3 MONATE LESEN,
NUR 2 BEZAHLEN!**